

S.E. Herrn Yoram Ben-Zeev  
Botschafter des Staates Israel in Deutschland  
Auguste-Viktoria-Straße 74, 14193 Berlin

Sehr geehrter Herr Botschafter,

vor wenigen Wochen, kurz vor dem geplanten Beginn einer Europa-Tour, wurden zwei Mitarbeiter des Freiheitstheaters von Dschenin in einer nächtlichen Aktion von israelischen Militärs verhaftet und verschleppt. Nach den uns vorliegenden Informationen werden die Verhafteten in israelischen Militärgefängnissen ohne Angabe von Haftgründen in Administrativhaft auf unbestimmte Zeit festgehalten. Außerdem verweigert man ihren Anwälten den Zugang zu den Gefangenen.

Am 6. August 2011 wurde an einem Checkpoint ein weiteres Mitglied des Freiheitstheaters von israelischen Militärs verhaftet, ein Student der Abschlussklasse, der mit Kommilitonen auf dem Heimweg von einer Probe war. Auch über seinen Verbleib herrscht Unklarheit.

Am 22. August 2011 hat es weitere Militäraktionen gegen Mitglieder des Theaters gegeben.

Viele Menschen in Deutschland haben mit Bestürzung von diesen Aktionen erfahren.

Das Freiheitstheater von Dschenin ist in Deutschland nicht ganz unbekannt. Vor zwei Jahren, im Herbst 2009, gab es ein viel beachtetes Gastspiel in mehreren deutschen Städten. Die jugendlichen Darsteller und ihr charismatischer Regisseur, Juliano Meir Khamis, fanden hierzulande Anerkennung, Unterstützung und Freundschaft. Dass dieser dem Ausgleich verpflichtete, in Israel und Palästina gleichermaßen beheimatete Künstler im April einem Mordanschlag direkt vor seinem Theater in Dschenin zum Opfer fiel, hat in Deutschland Entsetzen ausgelöst.

Die Tat ist bis heute nicht aufgeklärt. Dass israelische und palästinensische Behörden die Verantwortung dafür einander in die Schuhe schieben, findet wenig Verständnis. So schafft man den Zweifel der Öffentlichkeit an der Rolle der israelischen Besatzungsmacht nicht aus der Welt.

Es entsteht der Eindruck, dass die Palästinenser in ihrer eigenen Heimat in einem rechtlosen Raum leben. Und dass gerade Menschen, die sich wie Juliano Meir Khamis und seine Theater-Mitarbeiter für gewaltlosen Widerstand und friedliche Annäherung mit den Mitteln der Kunst einsetzen, dass gerade sie dabei täglich ihr Leben aufs Spiel setzen.

Die Augen der Welt richten sich in diesen Tagen auf Israel, auf Palästina wie kaum je zuvor. Falls die Vereinten Nationen sich tatsächlich mit einem Antrag zur Aufnahme eines Staates Palästina zu befassen haben, wird damit nicht nur Palästina, sondern auch Israel noch stärker im Rampenlicht der Weltöffentlichkeit stehen.

Wir setzen uns dafür ein, dass Palästinenser und Juden im Nahen Osten in Gerechtigkeit und Frieden leben können, gerade deshalb sehen wir mit Bedauern und Beunruhigung, dass das Ansehen Israels in der Welt durch die nunmehr seit 44 Jahren aufrecht erhaltene rechtswidrige militärische Besatzung des Westjordanlandes und die damit verbundenen Menschenrechtsverletzungen zerstört wird.

Deshalb bitten wir Sie nachdrücklich, sehr geehrter Herr Botschafter, Ihrer Regierung unsere tiefe Besorgnis über die hier aufgezeigten Ereignisse zur Kenntnis zu bringen.

Für eine Beantwortung dieses Schreibens wären wir dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Ursula Müller-Wißler  
Reinhard Brettel

Berlin, den 24.8.2011